

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): **3 (1925)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für **Massage und Heilgymnastik** **inklusive physikalisch-therapeutische Hilfsmittel**

Obligatorisches Organ des Schweizerischen Fachverbandes
staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Verlag: Schweiz. Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Redaktion und Geschäftsstelle für Zeitungsangelegenheiten:

G. Untersander-Stiefel, Zeltweg 92, Zürich

Administration: Benjamin Morell

Jahresabonnement (8 Nummern):

für Mitglieder Fr. 4.—

für Nichtmitglieder Fr. 6.—

Insertionspreis:

pro 1/8 Seite Fr. 4.—

3. Jahrgang

15. Januar 1925

Nr. 1

An unsere Leser!

Nach wiederholter Unterbrechung erscheint heute unsere bescheidene Zeitschrift nun im dritten Jahrgange. Dank den anfänglichen Bemühungen des frühern Redaktors, Herrn O. Laibacher, versprochen im ersten Jahrgange alle Anzeichen eine erfreuliche Entwicklung desselben. Umso grösser war daher die allgemeine Enttäuschung, als letztere wesentlich hinter den anscheinend berechtigten Erwartungen zurückblieb. Zu unserem grossen Bedauern geriet Herr Laibacher letztes Jahr zum zweiten Male in die höchst unangenehme Zwangslage, seine Redaktionsgeschäfte niederlegen zu müssen. Eine Reihe unglücklicher Vorkommnisse, wodurch Herr Laibacher gesundheitliche Störungen mit zeitweise gänzlicher Arbeitsunfähigkeit erlitt, verhinderten ihn an der Erfüllung seiner übernommenen Aufgaben. Dem Zentralvorstande gelang es indessen trotz allen Anstrengungen nicht, rechtzeitig einen entsprechenden Ersatz zu finden. Die Zeitungskommission sah sich demzufolge vor die Notwendigkeit gestellt, in unserem Zeitungswesen eine vollständige Reorganisation durchzuführen und richtet deshalb an die geehrten Leser die höfliche Bitte, das bisher unregelmässige Erscheinen unseres Organs, unter Berücksichtigung obwaltender Umstände, gütigst entschuldigen zu wollen.

Die neue Redaktion

hat mit der Herausgabe der vorliegenden Nummer ihre Arbeiten begonnen. Sie entbietet, vereint mit dem Zentralvorstande und der Zeitungskommission, allen unsern geschätzten Verbandsmitgliedern, sowie Freunden und Gönnern unseres Berufsstandes nachträglich einen herzlichen Neujahrsgross. Unter Zusammenfassung

aller verfügbaren Kräfte werden wir im neuen Jahre nichts unterlassen zu tun, was dazu dienen könnte, unsern Leserkreis für den erlittenen Ausfall zu entschädigen. Unsere erste und schwerste Aufgabe besteht zweifellos in der baldigen Zurückgewinnung Ihres guten Vertrauens. Hiefür bedürfen wir notwendig Ihres freundlichen Wohlwollens, denn, nur wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, ist die Verwirklichung unserer Zukunftspläne möglich. Analog unserer Statuten setzt sich unser Arbeitsprogramm in folgender Weise zusammen:

1. Die Gründung weiterer staatlicher Fachschulen in der Art der Zürcherschule ist nach Kräften anzustreben.
2. Ebenso eine einheitliche Ausbildung und amtliche Prüfung unserer Berufskandidaten mit eidgenössischer Patenterteilung. Amtliche Ungültigkeitserklärung jeder privaten Ausbildung und Prüfung.
3. Weiterbildung unserer Mitglieder durch Veranstaltung von Repetitionskursen, Vorträgen und Beschaffung guter Fachliteratur usw.
4. Stellungnahme zu den gegenwärtigen differenten Gesetzgebungen betreffend die Ausübung der Massage in den einzelnen Kantonen.
5. Organisierung der noch abseits unseres Verbandes stehenden seriösen Masseure und Masseusen.
6. Separierung nicht einwandfreier Fachleute.

Hieraus geht hervor, dass zur Hebung unseres Berufes vieles zu ordnen notwendig ist. Selbst eine aufopfernde Arbeit der Verbandsleitung kann nur unter Mitwirkung aller Mitglieder den gewünschten Erfolg haben. Alle Angehörigen unserer Berufsgattung haben ein Interesse an unsern gemeinsamen Bestrebungen. Die grossen Vorteile beruflicher, geistiger und technischer Fortschritte kommen allen zu gute. Wir glauben daher, die beste Zuversicht haben zu dürfen, dass Sie uns Ihre wertvolle Unterstützung nicht versagen werden, wenn wir mit neuem und gesundem Impulse auch unsere gesamte Standesklasse zur Mitarbeit heranzuziehen suchen. Durch die «Zeitschrift für Massage und Heilgymnastik» führt der nächste Weg zu unserer gegenseitigen Fühlungnahme und zur gegenseitigen Anregung und Ermunterung. In der Presse liegt das Fundament für den Ideenaustausch, zur wirksamen Inspiration und gemeinsamen Pflege unseres Geisteslebens. Auf dieses höchst bedeutungsvolle Hilfsmittel ist nicht zu verzichten, wenn wir ernsten Sinnes an die Erreichung unserer vorgesetzten Ziele glauben. Es ist notwendig, die vorhandenen Kräfte in den eigenen Reihen für Zweck und Ziel unserer Organisation nutzbar zu machen, dann werden wir auch den festen Willen für eine wirksamere Zusammenarbeit aufbringen.

Die Redaktion wird in den nächsten Nummern auf die Ausführung unseres Programmes, besonders auf Punkt 4 und 5, zurückkommen und bittet die werten Leser um Mitteilungen und Anregungen, welche zur Behandlung von Standesfragen nützlich sein können.

Zur Einführung.

Die *Zeitungskommission* freut sich, in Nr. 1 des III. Jahrgangs die Leser mit unserm neuen Redaktor, Herr *G. Untersander-Stiefel*, bekannt zu machen. Als Kollege wohl den meisten kein Fremdling mehr, durch einige Artikel auch schon schriftlich gut ausgewiesen, bietet seine Persönlichkeit volle Gewähr nicht nur für gute Leistungen als Redaktor, sondern durch seine Stellung in voller Berufstätigkeit auch für eingehendes Verständnis der Bedürfnisse unserer Mitglieder. Wohl wenige unserer geschätzten Leser werden sich vorstellen können, welche Mühe und Arbeit das Wiedererscheinen unseres Berufsorgans erforderte. Dafür geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, dass die *Zeitschrift für Massage und Heilgymnastik* unter der freudigen und hingebenden Arbeit des Kollegen Untersander dazu dienen werde, unsere Mitglieder und Sektionen neuerdings und mehr als bisher zusammenzuführen und beruflich zu fördern.

P. G.

Aus dem Vortrag

von Herrn Dr. med. Dubs in Winterthur.

Sektion Zürich.

Anlässlich unserer gut besuchten Quartalversammlung am 2. November 1924 hatten wir Gelegenheit, einen sehr anregenden und interessanten Vortrag anzuhören über den Nutzen zweckmässiger Anwendung der Massage, sowie über die gesundheitlichen Schädigungen, welche aus einer mit Unkenntnis ausgeführten Massagebehandlung entstehen können. Unser Referent, ein gewandter Redner, sprach über sein gewähltes Thema vom Standpunkte des Chirurgen aus. Er verstand es vortrefflich, den Inhalt seines Vortrages klar und verständlich zu illustrieren. Umsomehr fanden seine belehrenden und überzeugenden Worte bei der aufmerksamen Zuhörerschaft eine dankbare Aufnahme.

Herr Dr. D. führte u. a. folgendes aus: Auf dem Gebiete der physikalischen Therapie ist die Massage eines der gebräuchlichsten und wirksamsten Hilfsmittel. Dasselbe gewinnt wesentlich an Bedeutung, wenn praktizierende Masseure und Masseusen sich eine recht gründliche Berufsbildung in dieser Kunst aneignen. Damit dienen wir unserer guten Sache und schaffen die Gewähr für den Bestand unserer Existenzen.

Berechtigerweise beruft sich Herr Dr. D. auf die Urteilsfähigkeit des Arztes, der in erster Linie in der Lage ist zu entscheiden, ob ein Krankheitsfall sich zur Massagebehandlung eigne oder nicht. Betreffend die Verwendung und Zweckmässigkeit mechano-therapeutischer Hilfsapparate für Vibrationsmassage, Gelenkbewegungen usw. könne man verschiedener Meinung sein. Jedenfalls aber dienen diese dazu, die mechanische Arbeit des Masseurs zu erleichtern. Nebenbei gesagt, finden sich unter den Patienten viele, welche sich leicht von der Einwirkung

«schön singender Apparate» suggestiv beeinflussen lassen. Auch ist es sehr wesentlich, was und wie man zu den Patienten rede. Sich gewählt und überzeugend auszudrücken, ist eine Fähigkeit, auf deren Konto wohl mancher Erfolg gebucht werden darf. Jedoch ist es nicht Redegewandtheit, die dem Masseur oder der Masseuse das Gepräge tüchtiger Fachleute gibt. Ein gesunder Menschenverstand neben hochentwickeltem Pflichtgefühl und Pflichttreue sind deren hervorragendste Eigenschaften. Nicht Maschinen sind ihre notwendigsten Werkzeuge, sondern ein feiner Instinkt und technisch gut durchgebildete geübte Hände mit scharf ausgeprägtem Tastgefühl.

Ein Gegenstand besonderer Betrachtung bildete die Vorbereitung der zur Massagebehandlung bestimmten Körperteile. Selbst geschultes Personal ist sich oft ungenügend der Notwendigkeit bewusst, dass die in Frage kommende Muskulatur, wenn immer möglich, in gänzlich entspannter Lage, sich also in völligem Ruhezustand befinden müsse. Durch zweckmässige Lagerung muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass die mechanische und reflektorische Reizwirkung, in der Tiefe wie an der Körperoberfläche, vollkommen zur Entfaltung gelange. Die Knetmassage habe bekanntlich den Zweck, die Muskelgewebe auszupressen und zu lockern, während die Effleurage dafür bestimmt ist, den Abfluss des venösen und den Zustrom des arteriellen Blutes zu beschleunigen. Somit erzeugt man einen Blutreichtum (Hyperämie) und zufolge besserer Säftezirkulation, günstigere Ernährungsverhältnisse in den Weichteilen des Körpers. Auch das Tempo der Zirkulation von Blut und Lymphe erfahre eine Beschleunigung und die Fortschaffung vorhandener Ermüdungs- und Abfallstoffe, die wie Giftstoffe wirken, werde gesteigert. Ausserdem vermöge eine natürliche Belebung der Säftezirkulation die erhöhte Reizbarkeit bei nervösen Zuständen herabzusetzen.

Bei dieser Gelegenheit erscheine es als angezeigt, die Tatsache zu erwähnen, so fuhr der Redner fort, dass der Arzt leider nicht selten beobachte, wie Masseure und Masseusen selbst von guter Schule, zur Gelenk- und Muskelbehandlung, von den ausserordentlich wichtigen, passiven, aktiven und Widerstandsbewegungen im allgemeinen viel zu wenig Gebrauch machen. Wir müssten unbedingt hierfür das notwendige Verständnis aufbringen und keine Mühe scheuen, die medizinische Heilgymnastik (Bewegungstherapie) zu studieren und zu üben. Eine mit Sachkenntnis angewandte Heilgymnastik ist von unschätzbarem Werte. Die damit erreichbaren Heilresultate müssten uns alsbald hievon überzeugen.

Auf die Pflege der Sportsmassage kommend, erwähnte Herr Dr. D. die ausserordentliche Wirksamkeit der Massage zur Hebung der Kontraktibilität (Zusammenziehungsfähigkeit) der Muskeln, als Mittel zur Steigerung der Leistungsfähigkeit bei Sportsleuten. Die Anwendung der Sportsmassage und die Nach-

frage nach ausgebildeten Masseuren haben während der letzten Jahre auffallend zugenommen. Die Sportsleute erkannten die Vorzüge einer von geübter Hand ausgeführten Massage. Der Technik sog. Trainermassage, gehe häufig jede anatomisch-physiologisch-wissenschaftliche Grundlage ab. Wir gelernten Masseure seien die Berufenen, weshalb es wünschenswert wäre, wenn wir diesem Zweiggebiete etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würden als bis anhin.

Ein bemerkenswerter Teil des Vortrages setzte sich zusammen aus einer Reihe kritischer Bemerkungen betreffend das so mancherorts gebräuchliche Diagnostizieren sog. rheumatischer und gichtischer Muskelschwielen und Muskelknoten. Ueber deren Vorhandensein streite sich die Wissenschaft, denn eine Menge diesbezüglicher Untersuchungen habe ergeben, dass kranke und überreizte Muskelfasern sich in krampfhafter Zusammenziehung befinden und irrtümlicherweise als Schwielen und Knoten bezeichnet werden. Trotzdem Prof. Dr. Hoffa und Schmidt für diese Theorie eintraten, soll es bis anhin, auch unter dem Mikroskope, nicht gelungen sein, wirkliche Entzündungsprodukte oder Veränderungen in den Muskeln wahrzunehmen.

Anregungen.

Ein Mitglied der Sektion Aargau ersucht um Aufnahme folgender Zeilen:

Da heute unsere Fachzeitschrift nun wieder zum ersten Male erscheint, ist es wohl angezeigt, sich darauf zu besinnen, dass deren Herausgabe nur unter grossen Schwierigkeiten und dank den Anstrengungen und der tatkräftigen Zusammenarbeit unseres Zentralvorstandes und der Zeitungskommission zur Tatsache werden konnte. Die Existenz unseres Fachblattes ist gänzlich auf das Wohlwollen der Abonnenten und Inserenten angewiesen. Ein freiwilliger oder zwangsweiser Verzicht auf dasselbe würde für den ganzen Verband einen schmerzlichen und nie wieder gutzumachenden Verlust bedeuten. Es drängt sich daher die Frage auf, ob zur finanziellen Sicherung nicht ein besonderer Fonds anzulegen wäre? Könnte dies nicht geschehen durch Veranstaltung einer direkten Sammlung von Beiträgen unter den Mitgliedern? Vielleicht würden sich auch gute Freunde unserer Bestrebungen finden, die geneigt wären, sich durch Schenkungen um eine gemeinnützige Sache verdient zu machen.

Der Einsender schliesst seinen Aufruf mit den Worten: Gedenket unseres Fachorganes!
C. W.

Anmerkung der Redaktion: Diese lobenswerte Gesinnung und Fürsorge soll uns als gutes Beispiel dienen. Einem solchen Aufrufe Folge zu leisten erscheint uns sehr zweckdienlich. Indessen möchten wir aber weder unbescheiden noch anmassend sein. Vorerst erachten wir als notwendigste Massnahme, unsere säumigen Mitglieder dringend zu bitten, ihre fälligen Jahresbeiträge prompt einzubehalten. Wir appellieren an ihr Pflichtgefühl, den mit Arbeiten überladenen Vorständen nutzlose Mühe zu ersparen. Damit tragen sie auch zum Gedeihen unserer gemeinsamen Sache bei, denn «die flüssigen Mittel» sind das Blut, bzw. die Träger der Lebenskraft unserer Verbandsgeschäfte.

Verbands-Mitteilungen.

Zentral-Vorstand. Die Sektionsvorstände werden ersucht, die noch ausstehenden Kopfsteuern binnen kürzester Frist an den Zentral-Kassier, Herr B. Morell, Dreikönigstrasse 55, Zürich 2, abzuliefern.

Sektion Aargau.

1. Generalversammlung in Rheinfelden.
2. Sektionsversammlung in Baden.

Die ordentlich besuchte Generalversammlung vom 26. Oktober 1924 im Restaurant «Rebstock» in Rheinfelden, an der auch einige Basler Mitglieder, sowie Herr Hainke (Luzern) teilnahmen, wurde vom Präsidenten Herrn Hartmann eröffnet. Das Protokoll wurde verlesen, einstimmig angenommen und vom Präsidenten verdankt.

Da Rheinfelden die Wiederwahl ablehnte, verpflichtete sich Baden für zwei Jahre als Vorstand zu wirken.

Gewählt wurden:

Als Präsident: Herr K. Welti, Baden; Vizepräsident: Herr Jacober, Baden; Aktuarin: Frau M. Kurz-Wyss, Baden; Kassier: Frau Meyer-Nager, Baden. Als Delegierte wurden die Herren Hartmann und Welti gewählt.

Herr Präsident Hartmann verdankt insbesondere das Erscheinen des Herrn Hainke und ersucht jedes Mitglied mitzuarbeiten und dem Vorstande in seinen Funktionen kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen. Nachdem kaum der Grundstein gelegt worden sei, wäre es verfrüht, schon jetzt grossen Nutzen zu erwarten. Herr Hartmann verdankt ferner den Mitgliedern das Zutrauen, das ihm während seiner dreijährigen Präsidentschaft der Sektion Aargau geschenkt wurde und empfiehlt, dasselbe auch auf den neuen Vorstand zu übertragen. Nach einem kurzen Besuch in der Trinkhalle der Kapuzinerquelle fand die anregende Versammlung ihren Abschluss in einer gemütlichen Unterhaltung.

Sektionsversammlung im Hotel «Eden» in Baden vom 13. Dezember 1924. Herr Präsident Welti eröffnet die Sitzung und verliest einen ausführlichen Brief der neuen Schriftleitung unseres Fachblattes. Erfreut über das Zustandekommen einer Lösung aus dem unerfreulichen Stillstande, erhielt der Vorstand den Auftrag, Herrn Untersander zu begrüssen. Nebenbei wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, das Blatt durch schriftliche und finanzielle Beiträge wirksam zu unterstützen.

Nach Erledigung einiger nebensächlicher Fragen feierten unsere Mitglieder ein gemütliches Plauderstündchen, wobei alte Erinnerungen aufgefrischt und neue Erlebnisse besprochen wurden. M. K.-W.

Sektion Bern.

In Bern existiert noch ein kleines Grüpplein nicht staatlich geprüfter, aber noch geduldeter Masseure und Masseusen, die sich vor vier Jahren dem «Schweiz. Fachverband staatlich geprüfter Masseure und Masseusen» angeschlossen hatten in der freudigen Hoffnung, laut Statuten erwähnten Verbandes ihren Berufsstand geistig und technisch zu heben und besonders ihre Standesinteressen zu wahren.

Unbehelligt und in aller Ruhe blieb das kleine Grüpplein, dieses schöne Ziel im Auge haltend. Wenn in der letzten Zeit auch keine Fachzeitschrift mehr erschien, so ist von uns deswegen niemand entgleist. Viele von uns hatten schon Geduld und das Warten gelernt und können irgendwelche Betriebsstörung mit Verständnis und Ruhe entgegennehmen, bis der Verbandskitt, das Fachorgan, wieder entleimt ist und in Funktion tritt.

In unserer Versammlung vom 16. Dezember 1924 vernahmen wir mit Freuden, dass Kollege Herr Untersander-Stiefel vorläufig das Fachorgan weiter dirigieren wird. Diese Mitteilung wurde von allen freudig begrüsst, weil wir wissen, dass damit die Sache in gute Hände gelegt ist.

Mit weniger Freude und zufriedener Begeisterung wurde die neue «Verordnung betreffend die Ausübung der Massage, der Heilgymnastik und der Fusspflege» besprochen. A. R.

NB. Eine ergänzende und aufklärende Betrachtung über die neue amtliche Verordnung des Kantons Bern wird nächsthin erscheinen. Die Red.

Sektion Zürich.

Unser jüngstes Vereinsjahr brachte durch die Neuwahl unseres gesamten Vorstandes einige Veränderungen. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben,

dass sich auch in unserer Sektion ein neues Aufleben emsiger Tätigkeit entfaltet. Der neugewählte Aktuar, Herr G. Weser, scheut keine Mühe, wo es gilt, für unser Vereinswohl zu wirken. Ihm ist es gelungen, uns zwei hervorragende Aerzte als Referenten zuzuführen. So hatten wir die Ehre, am 30. März v. J. von Herrn Dr. O. Roth, Chefarzt am Kantonsspital Winterthur, daselbst einen sehr lehrreichen Vortrag anzuhören über die mechanische und reflektorische Einwirkung der Massage und Heilgymnastik auf den erkrankten menschlichen Körper. Die bildlichen Darstellungen anhand von Skizzen und die interessanten Erklärungen über funktionelle Störungen der Nerven und Muskeln, nach Gehirnblutungen (Schlaganfällen), und nach Unterbrechungen von Nervensträngen bei Unfallverletzungen, verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Nach Schluss des Vortrages führte unser Sektionsmitglied, Herr J. Gyger, Masseur des Winterthurer Kantonsspitals, alle Anwesenden zur Besichtigung der Abteilung für physikalische Therapie. Gleichen Tages fand auch die erste Quartalversammlung statt. Ein gemeinsamer, fröhlicher Waldspaziergang bildete alsdann den würdigen Abschluss des schönen Tages.

Den zweiten, nicht weniger interessanten Vortrag von Herrn Dr. J. Dubs bekamen wir anlässlich unserer dritten Quartalversammlung am 2. November v. J. zu hören. Der erste Teil eines ausführlichen Berichtes befindet sich im Textteil dieses Blattes.

Trotz aller unangenehmen Nebenerscheinungen, welche das Jahr 1924 auch für uns mit sich brachte, dürfen wir dennoch die eifrige Tätigkeit unseres Vorstandes als recht segensreich bezeichnen. Wir Mitglieder erfüllen gerne die angenehme Pflicht, allen denen, die an den gebotenen Veranstaltungen des letzten Jahres mitgewirkt und sich um unser Vorwärtskommen verdient gemacht haben, von Herzen zu danken.

Zum Schlusse diene allen Mitgliedern der verschiedenen Sektionen zur Kenntnisnahme, dass Kollege G. Untersander-Stiefel am 15. Februar 1925 im Restaurant «Du Pont» an der Generalversammlung in Zürich sprechen wird über: »Die gegenwärtigen gesetzlichen Grundlagen zur Ausübung unseres Berufes in den einzelnen Kantonen.

Der Vortrag stützt sich auf eine umfangreiche Sammlung amtlichen Materials aus allen Kantonen und wird für alle, auch für ausser unserem Verbands stehende Masseure und Masseusen, von ausserordentlichem Interesse sein. U. S.

Wir bitten alle unsere Mitglieder, Abonnenten und stellensuchenden Fachleute dringend, allfällige Aenderungen ihrer Adressen rechtzeitig den zuständigen Geschäftsstellen zu melden.

Geschäftsstellen.

Für Korrespondenzen an den Zentral-Vorstand :

E. Schmid, Zentralpräsident, Engelstrasse 64, Zürich 4.

Für Zeitungs-Angelegenheiten :

G. Untersander-Stiefel, Zeltweg 92, Zürich 7.

Stellenvermittlung :

Frau F. Fülleemann, Apollostr. 16. Zürich 7 (siehe Inserat).

Zur gefl. Beachtung.

Alle Abonnenten, deren Aufenthaltsort uns unbekannt ist und deshalb unsere Zeitschrift nicht erhalten konnten, werden höflichst gebeten, uns ihre alten und neuen Adressen umgehend bekanntzugeben. *Die Redaktion.*

Nächste Nummer erscheint: 28. Februar 1925.

Sanitätsgeschäft HAUSMANN

ZÜRICH, Uraniastr. 11

Sanitätsgeschäft vorm. P. RUSSENBERGER

ZÜRICH, Münsterhof 17

empfehlen

Heissluftapparate, Bier'sche Saugglocken, Elekt. Vibrations-Massageapparate (Sanax und Penetrator), Massierkugeln, Elekt. Heissluftdouchen, Schwitzapparate, Elekt. Bestrahlungshandlampe „Mingold“ (mit Weiss-, Rot-, Blau- und Gelblicht), Hochfrequenzapparate, Personenwagen, Watte, Verbandstoffe, Vaseline, Kautschukheftpflaster

Alle elektrischen Apparate sind ans Lichtnetz anschliessbar

Spezialrabatt für Masseure und Masseusen

Sennrüti

Degersheim (Toggenburg) 900 m ü. M.

Best einger. Sonnen-, Wasser- und Diäturanstalt

Speziell ausgebildetes Massagepersonal

Das ganze Jahr offen

Erfolgreiche Behandlung: Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc.

Illustrierte Prospekte.

F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser

Moderne Heisslufttherapie

Bezugsquelle für Spezial-Heissluft-Apparate (Marke Agusa) für jeden Körperteil passend u. Spezial-Heizlampe in äusserst solider u. zweckmässiger Ausführung, seit Jahren in alle Details fachmännisch ausprobiert. — Illustrierte Prospekte.

G. Untersander-Stiefel, Zürich 7
Zeltweg 92.

Schwitzbad- u. Lichtbadapparate

erstellt als Spezialität

Henry Boller-Hürlimann, Telephon H. 79.68 - Kirchgasse 21, Zürich 1

Stellen-Vermittlung

des schweizerischen Fach-Verbandes staatlich geprüfter Masseure und Masseusen

Entgegennahme von Stellen-Angeboten

personalsuchender Kuranstalten, Sanatorien und Kliniken

Entgegennahme von Dienst-Angeboten

und Vermittlung stellensuchender Masseusen und Bademeisterinnen
Masseure und Bademeister

Frau F. FÜLLEMANN, Apollostrasse 16, ZÜRICH 7

Telephon Hottingen 59.98